

Wassersparend durch den Sommer

Extrem heiße und trockene Bedingungen sind mittlerweile keine Ausnahme mehr, sondern gehören zum Alltag auf unseren Äckern.

DI Lisa Doppelbauer

Jede Überfahrt am Feld führt zu Verdunstung, deshalb können Saatkombinationen hilfreich sein, um Bodenbearbeitung und Saat in einem zu erledigen. Eine Bodenbearbeitung führt zu Kontakt von Boden und Atmosphäre, die vor allem bei niedriger Luftfeuchtigkeit und Wind viel Wasser aufnehmen kann. Ein unbewegter Boden hält das Wasser viel länger. Bei Trockenheit bieten reduzierte Bodenbearbeitungssysteme Vorteile und sorgen für weniger Verdunstung.

Wichtig ist der Schutz der Kapillaren (feinen Poren). Eine seichte Bodenbearbeitung kann helfen, da sie Kapillaren oberflächlich abschneidet. Hier trocknet nur der bearbeitete lockere Boden aus und die Schicht darunter kann im Optimalfall noch ausreichend Feuchtigkeit zur Keimung bereitstellen. Ein grobes Saatbett bei guter Bodenstruktur führt ebenso zu weniger Verdunstung, da wasserspeichernde Poren sicher abgeschlossen sind. Vor allem bei hängigen Flächen soll die Bearbeitungstiefe überprüft werden, da Geräte oft sehr unterschiedlich tief am Traktor hängen.

Eine neue Methode zur Vermeidung unproduktiver Verdunstung ist Transfermulch. Diese Methode bietet die Möglichkeit, Kleegras auf viehlosen Betrieben sinnvoll in der Fruchtfolge zu etablieren. Dabei wird Mulchmaterial frisch oder angewelkt mittels Kompoststreuer auf Hackkulturen ausgestreut und wirkt dort als Dünger, Unkraut- und Verdunstungsschutz. So kann auch



Nach der Ernte können Untersaaten den Boden optimal vor Hitze und Erosionen schützen. BWSB/Wallner

ein Hackvorgang zur Unkrautbeseitigung eingespart werden, was wiederum Wasser spart.

Im Hochsommer kann Sonneneinstrahlung auf dem nackten Boden zu extrem hohen Temperaturen führen, was weder für Bodenleben noch für auflaufende Pflanzen förderlich ist. Werden Erntereste und Stroh am Boden liegen gelassen, wirkt dies kühlend und wasserschonend. Die nachfolgende Kultur oder Begrünung kann direkt hineingesät werden. Systeme der Direktsaat, Mulchsaat und Strip Till bieten hier interessante Aspekte.

Bodenbearbeitung hat auch eine indirekte Funktion beim Wassersparen: Fördere ich mit einer schonenden Bewirtschaftung und Begrünungen das Bodenleben, wird die Bodenstruktur verbessert, der Humusgehalt steigt und wasserspeichernde Poren werden gebildet.

Im Sommer gilt: So wenig Bodenbearbeitung wie nötig. Seichte Bodenbearbeitung und ein Brechen der Kapillarschicht sparen viel Wasser.

■ Mehr Informationen bietet die Boden.Wasser.Schutz.Beratung unter www.bwsb.at bzw. T 050/6902-1426.



Gewässerschutzkonzept: Was ist das?

Teilnehmer am ÖPUL-Programm „Vorbeugender Grundwasserschutz – Acker“ müssen bis spätestens 31. Dezember 2026 ein betriebsbezogenes Gewässerschutzkonzept erstellen.

DI Thomas Wallner

Es gibt grundsätzlich keine konkreten Vorgaben über die Form und den Inhalt des Konzeptes. Die Boden.Wasser.Schutz.Beratung hat ein eigenes Formular „Gewässerschutzkonzept“ entworfen und mit dem Bundesministerium abgestimmt.

Bestimmungen laut AMA-Merkblatt

Im Zuge der Bildungsveranstaltung sind geeignete Maßnahmen zur Reduktion von Nährstoffeinträgen in Grund- und Oberflächengewässer sowie Maßnahmen zur Verminderung von Bodenerosion zu erörtern. Ebenso ist die Berücksichtigung von Messergebnissen zum verfügbaren Stickstoffvorrat (zB. aus den Bodenproben oder den Nitrat-Informationsdiensten) für die Düngebemessung zu thematisieren. Auf Basis dieser Informationen ist einmalig ein betriebsbezogenes Gewässerschutzkonzept bis spätestens 31. Dezember 2026 zu erstellen.

Gewässerschutzkonzept – kompakt

(Quelle: DI Neudorfer, BML)

■ Keine konkreten Vorgaben über Form und Inhalt des Konzeptes.

■ Folgende Punkte sollten enthalten sein (Empfehlung):

▶ Analyse der Ist-Situation (Fruchtfolge, Hangneigungen, Gewässer, Düngung, etc.).

▶ Analyse der konkreten Gefährdungssituation zu

stofflichen Einträgen über Düngung, Erosion (Empfehlung: Schlagenebene) und Pflanzenschutz.

■ Geplante Maßnahmen zur:

▶ Reduktion der erosiven Einträge in Gewässer (konkrete Flächen)

▶ Reduktion der Nährstoffverluste (u. a. mit Berücksichtigung von Bodenproben)

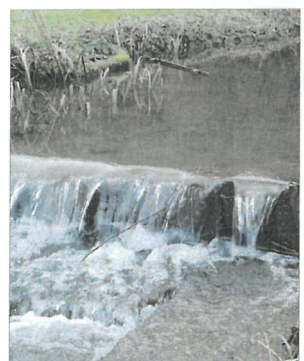
▶ Reduktion von Pflanzenschutzmitteleinträgen in Gewässer

▶ Gegebenenfalls auch zur Reduktion von Wasserverlusten.

■ Unter www.bwsb.at im Bereich „Infothek“ / „Formulare und Aufzeichnungsblätter“ / „GW 2030 – GRUNDWasser 2030“ ist das Formular sowie eine Ausfüllanleitung abrufbar. Für Fragen steht das Team der Boden.Wasser.Schutz.Beratung gerne zur Verfügung.



GRUNDWasser 2030



Im Gewässerschutzkonzept sollten auch betriebsbezogene gewässerschonende Maßnahmen behandelt werden. BWSB/Wallner